

und auch der Umstand steht dem Vergleich im Wege, daß Vergil ein Wechselgespräch, Lambert dagegen den einheitlich fortlaufenden Bericht eines einzigen Erzählers in seinen Rahmen einfügt. Zudem wäre die Bezeichnung *Melebeico more* gerade für den, der dabei an Vergil denken wollte, ganz undeutlich; denn der Hirte Meliboeus tritt bei Vergil nicht bloß in Eclogie VII, sondern, wie erwähnt, auch in Ecl. I redend auf und derselbe Mann wird überdies noch an anderen Stellen der Bucolica und der Äneis genannt, wo von Rahmenerzählung keine Spur ist.¹ Schließlich lag, wenn überhaupt ein Verweis auf Vergil dazu dienen sollte, die Technik der Rahmenerzählung anzudeuten, ein anderer Name und eine andere Stelle des Dichters weit näher. Jedem, der überhaupt Vergil gelesen, mußte ja die umfangreiche, zwei ganze Gesänge der Äneis füllende Erzählung im Gedächtnis sein, in welcher Äneas selbst vor Dido über Ilions Untergang und sein eigenes wie seiner Gefährten Schicksal berichtet. Dieses Beispiel ähnelt dem Bericht des Walther von L'Ecluse ungleich mehr als jene Eclogie mit dem Namen des Meliboeus, daran also konnte Lambert erinnern, wenn er die merkwürdige Art, wie er die Geschichte von Ardre in sein Werk einfügt, durch ein klassisches Muster rechtfertigen wollte.² Da er es nicht tat, so ergibt sich, daß er bei dem Namen Meliboeus überhaupt nicht an Vergil gedacht haben wird. Es bedarf dieser Annahme auch deshalb gar nicht, weil das spätere Mittelalter mit jenem Namen einen ganz anderen Begriff verband.

Die weiteste Verbreitung erhielt der Name des Meliboeus im Zeitalter der Frührenaissance.³ Man bezeichnete mit ihm eine im Jahr 1246 entstandene Lehrschrift des Brescianer Rechtsanwaltes Albertanus de Ore s. Agathe, deren Inhalt am besten durch den

¹) Ecl. III, 1 und V, 87, Aeneis III, 401; vgl. auch Aen. V, 251 und DE VET, Totius Latinitatis onomasticon 4, 446. ²) Daß den mittel-

alterlichen Theoretikern der Stilkunst dieses Beispiel eines 'ordo artificialis' besonders geläufig war, bezeugen Konrad von Mure (*hoc ordine Virgilius utitur in Eneide*, Quellen und Erört., 9, 442) und die bei SCHULZ a. a. O. S. 129 angeführte Stelle aus Konrad von Hirschau (*sicut Virgilius in Eneide ubi narrationem rerum gestarum id est Troianae urbis excidium facit in libro secundo quod facere noluit in primo*). ³) Meinen

Grazer Kollegen, den Herren Professoren KONRAD ZWIERZINA und ALBERT EICHLER, deren freundliche Hinweise mir bei den folgenden Ausführungen wesentliche Dienste geleistet haben, sage ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank.